

**Lussinpiccolo-Cigale** (Winterskurort

und Seebad) *Verlangen Sie für den Winteraufenthalt*

Prospekt von der

**Strandhotel Pension „Bellevue“**

in welcher Tuberculose-Kranke keine Ausnahme finden

**NIZZA**

**HOTEL ST. PETERSBURG.**

Wohnungen mit Badezimmer. Centralheizung in allen Zimmern.

Grosser Garten. Staubfreie Promenade des Anglais. Ruhige Lage.

# Winterkuren für Lungenkranke

**Sanatorium Wienerwald  
bei Pernitz, Nieder-Oesterr.**

Ungarischer Prospekt auf Wunsch.

## Das Jubiläum der Dienstmänner.

1862-1912.

In diesen Tagen waren es fünfzig Jahre, daß in den Straßen des alten Pest zum ersten Male Dienstmänner aufgetaucht sind. Die Männer mit den rothen Kappen wurden damals — anno 1862 — nicht wenig angestaunt, denn zu jener Zeit war jede Neuerung im Verkehrsleben, die heute, nach fünfzig Jahren, von dem verwöhnten Großstädter kaum beachtet wird, ein Ereigniß, das wochenlang den Gesprächsstoff bildete. Das halbhundertjährige Jubiläum unserer wackeren, nimmermüden Dienstmänner ist sang- und klanglos verlaufen, und wir glauben, die Dienstmänner selbst wissen nichts davon, daß ihre Institution fünfzig Jahre alt geworden ist. Es wäre eine traurige Jubiläumsfeier geworden und deshalb ist es vielleicht besser, daß sie unterblieben ist. Denn unsere Dienstmännergarde hat schon längst jene Bedeutung verloren, die sie einst, vor vielen Jahren, besessen hat. Damals war der Dienstmann ein Faktor im Verkehrsleben der Hauptstadt, mit dem gerechnet werden mußte, während er heute beinahe überflüssig geworden ist und sich nur mit schwerer Mühe durchzubringen vermag. Die stetig zunehmende Entwicklung des Verkehrs hat ihm den Todesstoß versetzt, ihn seines Erwerbs beraubt, der ihm bisher sicher war. Man könnte sich das alte Pest nicht recht ohne den Dienstmann vorstellen. Er spielte auch im Privatleben eine nicht zu unterschätzende Rolle, und jedes Großhandlungshaus, jede Redaktion hatte ihren „Leibhordar“. Sogar die Aristokraten nahmen mit Vorliebe seine Dienste in Anspruch, denn der Dienstmann war nicht nur verlässlich und treu, sondern auch diskret und entledigte sich aller ihm anvertrauten Aufträge mit der größten Gewissenhaftigkeit.

Der Niederbruch des Dienstmännergewerbes datirt nicht von heute; er begann schon in den Neunziger-Jahren, als das Verkehrswesen Budapests mit Riesenschritten seiner heutigen Entwicklung entgegenzugehen begann. Als die ersten elektrischen Waggons durch die Straßen der Hauptstadt fuhren, da waren es die Dienstmänner, die ihnen bekümmert nachblickten, denn sie hatten erkannt, daß die flinke „Elektrische“ ihnen gefährliche Konkurrenz machen würde. Und sie hatten sich nicht getäuscht, denn noch in demselben Jahre mußten sie die betäubende Erfahrung machen, daß ein Theil des Publikums auf ihre Dienste verzichtete und es vorzog, jene Aufträge, die es früher ihnen anvertraut hatte, selbst zu besorgen, indem es die elektrische Bahn benützte. Den herbsten, schwersten Schlag erlitten unsere Dienstmänner in den Achtziger-Jahren, als in der Hauptstadt die erste Telephoncentrale eingeführt wurde. Mit einem Schlage war die bis dahin sichere Existenz Hunderter Dienstmänner vernichtet. Viele warteten den Ruin ihrer Existenz gar nicht ab, sondern ergriffen ein anderes, einträglicheres Gewerbe, das seinen Mann redlich nährt. Bis in die Achtziger-Jahre betrug in Budapest die Zahl der Dienstmänner mehrere tausend, und aus einer Statistik, die vor uns liegt, ersehen wir, daß diese Zahl bald darauf auf mehr als die Hälfte gesunken ist. Durch die Ausgestaltung des Budapester Telephonwesens ging es mit den Dienstmännern bergab, denn

**-Gesellschaft**

**Bank-, Hotel-, Bäder-, Klub-,  
Pensions-, Sanatorium - Ein-  
richtungen.**

(Zoke Kossuth  
Lajos-utca.)

**!! 350 Arbeiter !!**